

A **ALLGEMEINES**

AQ **BUCH- UND VERLAGSWESEN**

AQB **Verlagswesen, Buchhandel**

Schweiz

Benziger-Verlag <EINSIEDELN>

1750 - 1970

18-1 ***Fromme Industrie*** : der Benziger-Verlag Einsiedeln 1750 - 1970 / Heinz Nauer. - Baden : Hier und Jetzt, 2017. - 393 S. : Ill., Diagr., Kt. ; 25 cm. - ISBN 978-3-03919-433-9 : SFr. 59.00, EUR 59.00
[#5689]

Der 1994 von der Düsseldorfer Patmos-Gruppe übernommene und 2003 auch als Verlagsname erloschene Benziger-Verlag ist aus der neueren Geschichte wohl vor allem durch seine Publikationen katholischer Theologie in Erinnerung – von Karl Rahners ***Schriften zur Theologie*** (und noch als Ko-Verlag von dessen Gesamtausgabe) und bis zu Hans Küngs ***Unfehlbar?*** Wahrscheinlich erinnert man sich weniger daran, daß auch Friedrich Dürrenmatt hier gestartet ist. Wer sich aus diesem Interesse der Publikation nähert, wird vielleicht enttäuscht sein. Dafür bietet sie anderes: Die längere Vorgeschichte des Verlags mit durchaus anderen Akzenten ist vermutlich weitgehend unbekannt. Der vorliegende Band ist zum einen eine Verlagsgeschichte des Schweizerischen Verlags- und Druckhauses, damit eine wirtschaftsgeschichtliche Studie, zum anderen eine Untersuchung zum Katholizismus in der Moderne. Es spielt die jüngere Geschichte der Eidgenossenschaft hinein, kurz es gibt ein Spektrum verschiedener Themen.¹

Die *Einleitung* skizziert knapp einen Rahmen zu den einschlägigen Themen, so zum *Katholizismus in der Moderne*: Man ist versucht, hier gleich Differenzierungen zu den „zwei Phasen intensiven Wandels“ (S. 11) in der katholischen Kirche (Aufklärung zwischen 1760 und 1830 und die Zeit des Vaticanum II) anzubringen; wichtiger ist wohl die Einordnung der „modernen“ wie „antimodernen“ Strömungen in einen gesamtgesellschaftlichen Modernisierungsprozeß, dem beide zugehören. – Für den wirtschaftswissenschaftlichen bzw. unternehmensgeschichtlichen Blickpunkt werden zwei Ansätze zitiert, die vor allem die Vernetzung sozialer Systeme beachten.

Wallfahrt und Wirtschaft stellt die schweizerische, schwyzerisch-kantonale und lokale Situation mit ihren Problemen im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert, der Stellung des Klosters und seines wirtschaftlichen Einfluß-

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1131088166/04>

verlusts nach der französischen Invasion, die innerschweizerischen Auseinandersetzungen im 19. Jahrhundert dar. Der Benziger-Verlag wird dabei – etwas vereinfacht gesagt – von einem Devotionalienvertrieb zu einem international agierenden konfessionellen Verlag und Druckhaus, in technischer und unternehmerischer Hinsicht durchaus mit avantgardistischen Zügen, vor allem durch seinen Ausgriff nach Nordamerika.

Expansion: Von Einsiedeln nach New York stellt dies dann explizit dar, wobei die internationalen Handelsbeziehungen neben Niederlassungen in den USA (New York, Cincinnati, St. Louis, Chicago) auch Deutschland, Frankreich und sogar Mexiko betrafen. „Über London bediente der Verlag im ausgehenden 19. Jahrhundert auch die ‚asiatischen, afrikanischen und amerikanischen Missionen‘. Auf dem Höhepunkt ihrer internationalen Geschäftstätigkeit war die Firma Benziger ein global tätiger katholischer Medienkonzern“ (S. 80). Der Autor wertet Korrespondenzen aus, analysiert Geschäftsreisen, Biographien, das Institut angestellter Reisender usw. Das Ganze ist auch anekdotenreich – bis zur kleinen Werkspionage bei Pustet.² Die näheren Zusammenhänge – Auswanderungen und ihre Folgen für den Markt, der Aufbau von Netzwerken, das Angebot von Devotionalien, kirchlicher Kunst und Ornamentik bis hin zu Kirchenfenstern, die Verlagsangebote und ihre Einschränkungen etc. sind hier nicht zu referieren. Wichtig ist wohl das Urteil: „Die Gründung der amerikanischen Filialen ruhte also auf einer inneren Logik der Firmenexpansionsstrategie und nicht auf religiösem Zelotismus oder einer wie auch immer gearteten ‚Kulturmission‘“ (S. 101). Das schloß natürlich solche Effekte – in beide Richtungen – nicht aus sondern ein! Die Firmenstrategie wird auch nach innen beleuchtet, das Verhältnis zu Angestellten, die Rekrutierungen, Förderung von Auswanderungen – aber auch Blockaden! –, die Probleme des Familienunternehmens mit internen Konflikten u.a.m. Dabei hatte die Familie Benziger eine erstaunliche Kontinuität, die sich auch in der Führung des Verlags durch die Familie Bettschart – schon seit langem vorher im Betrieb verankert – fortsetzte.

Im Kapitel *Ware für den katholischen Markt* werden nach einigen Reflexionen über die Präsenz katholischer Medien die Kategorien Gebet- und Andachtsbücher, Andachtsbilder und Periodica (Kalender, Zeitschriften) im Verlag Benziger untersucht. Dabei werden Eigenheiten der unterschiedlichen Genera kurz skizziert: die Differenzierung der Gebetbuchliteratur nach Ständen, Altersgruppen etc., die Bearbeitungsgeschichte mancher „Klassiker“ (Martin von Cochem u.ä.), Gestaltungsfragen (Bebilderung), die Ästhetik des Andachtsbildes (mit Abbildungen) usw., schließlich verlegerische Fragen wie die internationale Verwendbarkeit oder die Umarbeitung von Vorlagen („Heilige Familie“ zu Familienbild schlechthin etc.; das erinnert ein wenig an die neue Ummantelung eines Schokoladennikolaus als Osterhase und ist auch wohl nicht ganz unvergleichbar). Auch die Konflikte zwischen

² Fast genau am selben Tag wie der vorliegende Band erschien bei Pustet **Das Verlagsarchiv Friedrich Pustet in Regensburg** : kommentierter Bestandskatalog / Dieter Haberl ; mit einem Vorwort von Elisabeth Pustet. - Regensburg : Pustet, 2017. - XLVI, 469 S. : 1 Kt. ; 30 cm. - ISBN 978-3-7917-2901-5 EUR 54.00. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

Verlag und Positionen kirchlicher Hierarchie werden dargestellt und zeigen die Problematik, ein „katholisches“ und zugleich „unterhaltendes“ Blatt herauszugeben.

Die Bedeutung als Verlag katholischer Belletristik wird recht knapp behandelt. Immerhin wird Carl Muth³ als Zeitschriften-Redakteur bei Benziger (S. 179) und seine Programmschrift, die den bekannten Literaturstreit auslöste, erwähnt. Dieser selbst spielt dann keine Rolle, da er sich ja nicht bei Benziger abspielte. Allerdings gibt es hier wohl noch einiges aufzuarbeiten. Um ein Beispiel zu nennen, so verzeichnet z.B. die „Liste gelesener Bücher“ des jungen Karl Rahner⁴ von den späten 20er bis zu den frühen 30er Jahren des letzten Jahrhunderts auch entsprechende Benziger-Produkte. Bislang ist wohl der große Bereich „populärer“ katholischer Literatur von der Forschung viel zu wenig beachtet worden. Die Germanistik interessiert(e) sich wenig für solche „minderwertige“ Literatur. Die Konfessionsforschung hat auch andere Dinge primär im Blick.

Katholische Verlage: Filialen der Kanzel? erweitert zunächst den Rahmen durch die Skizzierung von fünf katholischen Verlagen: Mame (Tours), Herder (Freiburg i.Br.), Kösel (Kempten, später München), Pustet (Regensburg), Desclée De Brouwer (Brügge). Das erbringt manche interessante Aspekte, z.B. zum sozialen Verhalten des Verlegers Mame oder zu den religiösen Aktivitäten der Familie Desclée (die Verlagstätigkeit kommt da eher zu kurz, z.B. die Zusammenarbeit mit Solesmes) –, ist aber insgesamt doch etwas zu skizzenhaft und im einzelnen bestreitbar. Herders Ultramontanismus kann man z.B. nicht gerade mit der Dogmatik F. A. Staudenmaiers, eines Vertreters der Tübinger Schule, oder gar mit einer Edition des liberalen F. X. Kraus belegen. Und wenn umgekehrt das Verlegen „aufklärerischer“ Schriften im frühen Herder-Verlag und dadurch Konflikte mit Rom genannt werden, so ist dies doch der Konflikt der regionalen kirchlichen Obrigkeit (Diözese Konstanz) selbst mit Rom. Und wenn man dem Gesamttitel des Buches - *1970* gerecht werden wollte, müßte man natürlich gerade bei diesem Verlag mindestens die Entwicklung bis zum Vaticanum II einbeziehen. Auch bei den anderen Verlagsbeispielen endet die Übersicht aber im ersten Drittel des 20. Jahrhundert.

Nach den fünf Verlagsskizzen versucht der Autor eine *Topografie des internationalen katholischen Verlagswesens* zu zeichnen. Das ist m.E. freilich etwas verwegen, und die drei darin gezeichneten Phasen des katholischen Verlagswesens von 1830 - 1920 sind nicht ganz überzeugend. Ob der leitende Diskurs wirklich die „gute Lektüre“ war, scheint nach dem folgenden (Pustet: Liturgische Bücher, Schönigh: Start mit Amtsschrifttum, Herder: Kirchenlexikon ...) nicht unbedingt überzeugend. Ähnlich wäre die Frage des kirchlichen „imprimatur“ im nächsten Abschnitt über die Handlungsspielräu-

³ Zu diesem ist gerade ein Kongreßband erschienen: **Carl Muth und das Hochland (1903-1941)** / Thomas Pittrof (Hg.). - 1. Aufl. - Freiburg i. Br. : Rombach, 2018. - 609 Seiten : Ill. - (Rombach-Wissenschaften : Reihe Catholica ; 4.1). - ISBN 978-3-7930-9898-0 : EUR 68.00. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

⁴ **Sämtliche Werke** / Karl Rahner. - Freiburg i.Br. : Herder. - Bd. 1 (2014), S. 413 - 436.

me katholischer Verleger differenzierter anzugehen. Die Informationen *sensu positivo* sind freilich trotzdem interessant.

Innenansichten: Familie, Unternehmenskultur, Politik (1800 - 1920) informiert über Besitz, Heiratspraxis und Bildung und fragt nach der Unternehmenskultur im Rahmen katholischer Unternehmen, mit kleinem Randblick über die Schweizer Grenzen: „Bei Benziger vermischte sich ein traditionell ländlicher Paternalismus zunehmend mit Modellen einer rationellen Unternehmensorganisation nach amerikanischen Zuschnitt“ (S. 276). Um die Jahrhundertwende kam es zu Arbeitskämpfen, die mit einem „Teilerfolg für die Arbeiter“ (S. 281) endeten. Der Rest des Kapitels beschäftigt sich mit der politischen Stellung der Verleger und zeigt einerseits die innerschweizerischen konfessionellen Konfliktlinien, anders die Problematik im Verhältnis zu ultramontanen kirchlichen Positionen.

Kontinuitäten und Zäsuren im 20. Jahrhundert (1914 - 1995) ist ein knappes Resümee der letzten achtzig Jahre der Verlagsgeschichte, in der dann die Familiendynastie Bettschart leitend wurde. Das Kapitel umfaßt die Zeit zweier Weltkriege, wegbrechender Absatzmärkte, eines großen gesellschaftlichen Wandels etc. Der Verlag hatte dabei inhaltlich gesehen durchaus noch eine große Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg; der Zusammenbruch erfolgte aber sehr schnell. Das Fazit der Verlagsgeschichte: „Das Unternehmen war im Zuge des religiösen Aufschwungs ab etwa den 1830er-Jahren gross geworden und ist nach dem Zusammenbruch des katholischen Milieus und im Zuge der Entkonfessionalisierung oder Säkularisierung ab den 1960er-Jahren allmählich wieder geschrumpft. Diese äusseren Faktoren waren kein Naturgesetz, und die am Verlagsgeschäft beteiligten Akteure verfügten über die Handlungsspielräume, sich auch anders entscheiden zu können. Klar ist aber, daß die Zeit, in der europaweit eine ganze Druckerei- und Verlagsbranche auf den Katholizismus bauen konnte, vorbei war“ (S. 342).

Im Abschnitt *Schluss* zieht der Autor seinerseits ein Fazit des Gesamtkomplexes.

Insgesamt ist das vorliegende Werk eine faktenreiche Verlagsgeschichte, eine wirtschaftsgeschichtliche Fallstudie und ein wichtiger Beitrag auch zur Katholizismusforschung⁵. Zwei *Bildstrecken* veranschaulichen die Darstellung.

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8896>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8896>

⁵ Die Literatur in dem mehrfach untergegliederten Verzeichnis ist nicht immer einfach auffindbar und die Gliederung nicht immer überzeugend (inwiefern ist H.U. v. Balthasar: **Der antirömische Affekt**. Freiburg 1974 hier eine „Quelle“?).